

Gemeindegruß Passionskirche

Evangelisch in Obersendling, Mittersendling und Thalkirchen

Leitthema: Freiheit

Ausgabe 2/2020

Aug–Nov



Kirche und Gemeinde

Was ist Freiheit?	3
Bist Du frei?	4–5
Von der Freiheit des Alters	6–7
Interview Helga Wonka, Vertrauens- frau des Kirchenvorstands	8–10
„Kirche auf Deutsch“ – Folge 1	10
Passionskirche Online	11
Gottesdienst-Termine	16–17
Abschied von Stadtdekanin Barbara Kittelberger	18–19
Freud und Leid	30
Gruppen und Kreise	31
Kontakt	32
Kinder und Familien	
Gottesdienste für Kinder und Familien	
GoKiE – Zur Not eben online	12

Impressum

Herausgeber Evang.-Luth. Kirchengemeinde München Passionskirche
V. i. S. d. P. Pfarrer Claus-Philipp Zahn
Redaktion und Layout
 Dr. Annette Rissmann, Andreas Lietz
Auflage 4.000 Stück
Druck gemeindebriefdruckerei.de
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.10.2020. Wir freuen uns über Beiträge und Anregungen an passionskirche.muenchen@elkb.de

Konfirmand*innen und Junge Leute

Wir freuen uns, wenn's wieder losgeht!	13
„Wie soll ich dich empfangen?“	14–15
Konfirmation in Zeiten der Pandemie	

Passion in Grün

Freiheit hinter der Gartenmauer	20–21
Online-Umfrage „Grüner Gockel“	22

Veranstaltungen

Erntedank 2020	22
Busausflüge des ASZ Sendling	23
„Zwei ungleiche Schwestern“	23
Lesung „Adressat unbekannt“	24
„Der Ackermann und der Tod“	25
Café am Montag	26–27

Fotos: Seite 1: Rene Gossner auf Pixabay, 3: privat, 4, 5: Schwarzes Kreuz, naechstenliebe-befreit.de, 7: Free-Photos auf Pixabay, 8: Annette Rissmann, 12: Philipp Müller, 13: Eva Grillenberger, 14: Philipp Müller, 18: Kurt Bauer, 20/21: Annette Rissmann, 22: Adobe Stock Photo, 23: Paul Moeser, 26: Alexandra Koch auf pixabay, wiki-media, 27: Paul Moeser, Helmut Haffner

Was ist Freiheit?

Was ist Freiheit? Ist es Meinungsfreiheit? Oder Religionsfreiheit? Oder die Freiheit, am Kühlregal zwischen zehn Sorten Jogurt auswählen zu können? Man will sagen: All das und noch viel mehr. Jede/r von uns hat da eigene Vorstellungen und Schwerpunkte. Grundsätzlich gilt aber: „Die Freiheit der Person ist unverletzlich“ (Art 2, Abs 2 GG). Daran muss man sich halten.

Die **Corona-Pandemie** schränkte unsere Freiheit zuletzt massiv ein. Der Schutz von Leib und Leben machte es nötig. Keine Reisen zu Angehörigen. Büros, Schulen und Kitas geschlossen. Gottesdienste und Veranstaltungen untersagt. Geöffnet blieben nur Bereiche, die „systemrelevant“ sind. Manchmal mit unklarer Trennschärfe. Inzwischen ist vieles wieder lockerer, hoffentlich dauerhaft. Doch der Schreck sitzt bei mir immer noch tief. Freiheit ist zerbrechlich – das hat man deutlich gespürt.

„**Zur Freiheit hat uns Christus befreit!**“ (Gal 5,1a) – heißt es in der Bibel. In der Tat: Freiheit bezeichnet auch das, was christliches Leben im Innersten ausmacht. Denn dort, wo ein Mensch im Bund mit Gott steht, wird er frei von allen weltlichen Mächten, die sein Leben bestimmen wollen. Luther hat es einmal so gesagt: „**Ein Christenmensch ist freier Herr über**



alle Dinge und niemand untertan!“ Gleichzeitig reizt christliche Freiheit ihre Freiheit aber nie aus. Im Gegenteil: Sie schränkt sich sogar selbst ein – aus Liebe zum Nächsten. Deshalb stimmt dieser Satz von Luther genauso: „**Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.**“

Was ist Freiheit? – darüber sollten wir mehr nachdenken. Zu oft halten wir unsere Freiheiten für selbstverständlich. Zu oft lassen wir sie ungenutzt liegen. Das bereitet Kräften den Weg, die Freiheit insgeheim abschaffen wollen. Bei all dem bleibt es gut zu wissen: Da gibt es eine Freiheit, die nur in der Liebe ihre Grenzen findet. Das möge uns allen Gelassenheit und Zuversicht spenden.

Pfarrer Philipp Müller

Bist Du frei?

Anstaltspfarrer Felix Walter und ein Gefangener der JVA München zum Thema „Freiheit“

Einmal pro Woche trifft sich in der Justizvollzugsanstalt München Stadelheim die sogenannte Bibelgesprächsgruppe. Sie besteht in der Regel aus etwa 15 Gefangenen (jetzt in der Coronazeit dürfen es nur die Hälfte sein). Als ich gebeten wurde, etwas für den Gemeindebrief der Passionskirche aus Sicht der Gefängnisseelsorge zu schreiben, habe ich das Thema in der Bibelgruppe besprochen.

Ein Teilnehmer der Gruppe hat sich dann spontan bereit erklärt, den Artikel ganz zu übernehmen. Das passt, finde ich. Denn obwohl ich jetzt seit fast 14 Jahren Gefängnisseelsorger bin, kann selbst ich nur erahnen, was es bedeutet Tage, Wochen, Monate, Jahre in einer Zelle eingesperrt zu sein. Wirklich etwas zur Freiheit und dem Entzug derselben in einem Gefängnis kann eigentlich nur jemand sagen, der es am eigenen Leibe erlebt hat. Lassen wir also Hans-André S. (Name wurde verändert) zu Wort kommen.

Hans-André S.:

FREIHEIT! Wie ist das, im oder aus dem Gefängnis über Freiheit zu schreiben, also als einer, der wegen einer



Pfarrer Felix Walter

Straftat zu einem Entzug der Freiheit verurteilt wurde? Mir wird während der Dauer meiner Freiheitsstrafe die Freiheit entzogen, was bedeutet, dass ich diese Zeit hinter Gittern und Mauern unter einschränkenden und erschwerenden Auflagen zu verbringen habe.

Dieser Entzug der Freiheit wird mir jeden Tag bewusst und er wird mir auch durch alltägliche sich wiederholende Maßnahmen deutlich und spürbar vor Augen geführt.

„Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil“. Dieser Satz steht am Anfang. Man wird im Namen des Volkes verurteilt und muss und soll in Unfreiheit leben. In den Monaten oder Jahren dieser Unfreiheit verändert sich

natürlich die Sicht auf Freiheit, die man da draußen vor der Gefängnismauer vermutet. Es sind vor allem die Merkmale der äußeren Freiheit, die man vermisst:

Gehen, wohin man will.
Reden, mit wem man will.
Zeit haben, für was man will und das Leben einfach so gestalten, wie man will.

Aber ist das wirklich die Freiheit, die mich erwartet und die ich erwarte? Ich glaube nur zu einem Teil – jetzt, in der Coronazeit, merkt auch der „normale“ Bürger, was Einschränkungen und Begrenzung von „persönlicher“ Freiheit bedeuten können.

Aber es gibt noch eine andere Form der Freiheit, die vielleicht die viel wichtigere ist: die innere Freiheit. Es gibt ein bekanntes Lied: „Die Gedanken sind frei“. Es wird im Gefängnis gerne vom Gefangenenchor gesungen und von den Gefangenen gerne gehört. Spätestens im Gefängnis kann



ich lernen und einüben, was es bedeutet, innerlich frei zu sein oder zu werden. Was die Verszeile „Die Gedanken sind frei“ tatsächlich meint: Freiheit ist nicht eine Selbstverständlichkeit, die mir als Bürger, als Mensch zusteht. Nein, Freiheit muss ich erwerben, vielleicht sogar erkämpfen und schließlich leben und schützen. Muss sie äußerlich tragen und innerlich pflegen und als großes Gut tagtäglich neu spüren und ehren.

„Denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei“

Hans-André S.

Werden Sie Pate*in für Bibeln im Gefängnis

Als Überraschung für den Bibelkreis im Gefängnis möchte die Passionskirche neue Lutherbibeln stiften. Werden Sie Bibelpate*in und spenden Sie bis zum 30.09.2020 mit dem Vermerk „Bibelspende“.

20 Euro decken dabei die Kosten einer Bibel. Jede Gabe ist willkommen!

Spendenkonto:
DE53 7002 0270 2530 0013 96
bei der HypoVereinsbank

Von der Freiheit des Alters

Vaiana scheint sich endlich dem Willen ihrer Eltern zu beugen. Sie wird die neue Stammeschefin, statt die Meere mit dem Boot zu erkunden. Pflicht und Ordnung kommen vor der persönlichen Entfaltung. Vaiana hofft auf den Widerspruch ihrer Oma, damit sie ihre Entscheidung revidieren kann. Doch Vaianas Oma tut nichts dergleichen. „Ok, wenn es das ist, was du willst.“

„Ich bin im Dorf die verrückte Alte, das ist meine Aufgabe“

Und sie tanzt einfach, steht bis zu den Knien im Wasser. Die Hände und Hüfte zeichnen sanft die Bewegungen der Wellen nach. Mantarochen umschwimmen ihre Füße. Vaiana fragt irritiert: „Wieso bist du so komisch?“ „Ich bin im Dorf die verrückte Alte, das ist meine Aufgabe.“

Ich liebe diese Szene aus dem Film Vaiana und diesen Satz. Sie fängt für mich die Freiheit ein, die älter werdende Menschen oftmals atmen.

Nicht selten verbinden jüngere und selbst manch ältere Menschen mit dem Alter nur den Verlust von Freiheiten. In der Arbeit mit Senior*innen habe ich jedoch wunderbare neue Freiheiten des Alters entdeckt:

„**Ich muss nicht mehr alles können müssen**“: Die Freiheit vom eigenen Anspruch, Probleme ständig selbst lösen zu müssen oder sich neues Wissen anzueignen, um die Lösungen zu fabricieren. Die Freiheit, nicht mehr fremden Anforderungen genügen zu müssen.

„**Ich darf um Hilfe bitten**“: Mit dem Wissen, dass man nicht mehr alles können muss, wächst die Freiheit andere um Hilfe bitten zu können. Nicht weil man schwach ist, sondern weil die innere Stärke gereift ist, zu den Lücken in der Leistungsfähigkeit zu stehen.

„**Ich kann großzügig sein**“: Die Freiheit, Regeln der Gesellschaft charmant mit Großzügigkeit zu übertreten, weil das Gespür gereift ist, was einem selbst oder einem anderen gut tut, auch wenn Regeln oder Gepflogenheiten entgegen stehen.

„**Ich bin gelassener**“: Die Freiheit, sich von den äußeren und inneren Pulsgebern distanzieren zu können. Der eigene Erfahrungsschatz birgt größeres Verständnis für die Lebenssituationen der Jüngeren, wie auch für neue Herausforderungen.

„**Ich habe Gottvertrauen**“: Die eigene Lebens- und Glaubenserfahrung ist dichter geworden und erfasst neu die



kondensierten Glaubenserfahrungen der Bibel.

„**Ich bin wer ich bin**“: Die eigenen Schrulligkeiten und Vorlieben nicht (mehr) verbergen müssen ist eine große Freiheit des Ichs. Nicht mehr ständig das perfekte Bild abgeben zu müssen, sondern sich selbst zu präsentieren auch mit den befremdlichen, non-konformen Seiten.

Wo erleben Sie neue Freiheiten?

Die Aufzählung ist weder abschließend, noch hat sie den Anspruch, dass jede*r im Alter sich diesen Freiheiten öffnen kann. Aber es sind Freiheitsmomente, die ich wahrnehme.

Wo erleben Sie neue Freiheiten? Schreiben Sie mir ein paar Zeilen per Post oder Mail. Die Adresse finden Sie auf der Rückseite des Gemeindegrußes.

Vaiana verliert im Film übrigens die Geduld mit der Oma: „Gibt es irgendwas, das du mir sagen möchtest?“ Die Oma wirft ihr während ihres Wogentanzes wissend einen Blick zu und entgegnet: „Gibt es vielleicht etwas, das du hören willst?“ Da löst sich Vaianas Blockade und sie erkennt, was sie selbst wirklich braucht. Gelöste Freiheit, die zur Freiheit inspiriert! Eine wunderbare Aufgabe.

Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Helga Wonka, Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Wir wollen unsere Kirchenvorsteher und -vorsteherinnen künftig in einer eigenen Rubrik mit besonderen Themen und Fragestellungen zu Wort kommen lassen.

Mitglied in einem evangelischen Kirchenvorstand zu sein bedeutet, dass die acht von den Gemeindemitgliedern gewählten und die zwei berufenen Ehrenamtlichen gemeinsam mit Pfarrerrinnen und Pfarrern beraten, entscheiden und die Geschicke einer Gemeinde lenken. Sie sind in Ausschüssen tätig, diskutieren und organisieren, sind vielfach vernetzt und leisten – je nach Neigungen und Interessen – wertvolle Arbeit für das Miteinander leben und gestalten von Gegenwart und Zukunft in unserer Gemeinschaft.

Frau Wonka, Sie sind vom gegenwärtigen Kirchenvorstand, der sich im Oktober 2018 für die Dauer von 6 Jahren neu konstituiert hat, zur Vertrauensfrau gewählt worden. Welche besonderen Aufgaben sind mit dieser Wahl für Sie verbunden?

Bei Konfirmationen habe ich das Amt der Vertrauensperson oft mit dem einer Klassensprecherin oder eines Klassensprechers verglichen. Es geht hier wie dort darum, zuzuhören und wahrzunehmen, was das Gremium für eine gute Zusammenarbeit braucht.



Dazu gehört gegebenenfalls auch, bei Interessenskonflikten zwischen einzelnen Mitgliedern oder Gruppen innerhalb des Kirchenvorstands zu vermitteln.

In den bald 20 Jahren, die ich dieses Amt nun ausübe, war das zum Glück nur sehr selten notwendig. Außerdem wirke ich an der Planung der Kirchenvorstandssitzungen mit und vertrete unsere Gemeinde bei besonderen Anlässen, wenn zum Beispiel in einer Nachbargemeinde eine Pfarrerin/ein Pfarrer eingeführt oder verabschiedet wird.

Vielen Gemeindemitgliedern sind Sie gut bekannt, denn Sie engagieren sich bereits sehr lange für die Passionsgemeinde. Welche Veränderungen im Gemeindeleben haben Sie seit der letzten Wahl vom 21. Oktober 2018 am meisten beschäftigt und auch gefreut?

Der aktuelle Kirchenvorstand ist mit großem Elan in diese Amtszeit gestartet. Unsere beiden Pfarrer tragen viel zum „frischen Wind“ in Passion bei. Aber auch von ehrenamtlicher Seite kommt viel Einsatz mit guten Ideen und großer Tatkraft.

„Sehr spannend finde ich, was die Corona-Krise in Sachen Digitalisierung ausgelöst hat.“

Mit sehr viel Außenwirkung geht zum Beispiel die Arbeit des Umweltkreises für den "Grünen Gockel" einher. Dabei bieten die Arbeiten im Garten auch immer wieder Gelegenheit, mit Nachbarn oder Passanten ins Gespräch zu kommen. Sehr spannend finde ich außerdem, was die Corona-Krise in Sachen Digitalisierung ausgelöst hat. An einen Youtube-Kanal für Passion oder gemeinsames Bibellesen online haben am Anfang dieses Jahres wohl die wenigsten gedacht.

In welchen Bereichen, denken Sie, müssen wir uns als christliche Gemeinschaft in der Großstadt München noch mehr anstrengen, welchen Themen sollten wir uns verstärkt widmen?

Ohne Zusammenarbeit und Vernetzung über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus werden die Gemeinden nicht zukunftsfähig sein. Als Mitglied des Prodekanatsausschusses im Prodekanat München-Süd setze ich mich dafür ein, dass die Gemeinden mehr voneinander erfahren und wahrnehmen, in welchen Bereichen sie sich gegenseitig unterstützen, entlasten und ergänzen können. Ein weiteres wichtiges Thema ist für mich das "Miteinander der Berufsgruppen" in unserer Kirche. Es lohnt sich, sich bewusst zu machen, wie viele verschiedene Personen mit ihren Tätigkeiten und Fähigkeiten zusammenarbeiten in unseren Gemeinden.

Unsere Mitwirkung bei der alljährlichen Gedenkveranstaltung zur Deportation von Juden aus unserem Stadtteil am 9. November auf dem Thalkirchner Platz ist für mich ein wichtiges Zeichen der Solidarität mit unseren jüdischen Mitbürger*Innen. Im Rahmen der Stadtgesellschaft sollten wir uns noch stärker als bisher bemühen, als Ansprechpartner gegen ein Auseinanderfallen verschiedener

gesellschaftlicher Gruppen und für ein gutes Miteinander und einen fairen, konstruktiven Dialog sichtbar zu werden.

Sie haben Mathematik und Philosophie studiert und sind als Lehrerin tätig. Unser aktueller Gemeindegruß hat als Leitthema „Freiheit“ gewählt. Die Freiheit gilt für uns als hohes Gut, das wir – laut Umfragen – noch über Gleichheit und Gerechtigkeit und Sicherheit stellen. Wenn Sie über „Freiheit“ nachdenken, was steht für Sie an erster Stelle?

In vielen Gesprächen mit jungen Leuten im Ethikunterricht ist mir immer wieder aufgefallen, dass die Forderung einer Freiheit von etwas, also zum Beispiel von Fremdbestimmung,

von vorgegebenen Mustern und Regeln, vielfach den Blick darauf verstellt, dass der gewonnene Freiraum dann auch sinnvoll gefüllt werden muss und sich damit die Frage nach der Freiheit zu etwas stellt. Und diese Frage stellt sich meiner Meinung nach jeder/jedem von uns immer wieder und nicht nur an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Carl von Weizsäcker hat es so formuliert: "Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet." Und immer wieder spannend wird es, wenn ich mich ernsthaft und ehrlich frage, wie ich mich entscheiden würde, wenn ich nur eins von beiden haben könnte: mein Wahlrecht oder meine Waschmaschine.

Redaktion: Dr. Annette Rissmann

„Kirche auf Deutsch“ – Folge 1

In Kirche, Gottesdienst und Gemeindeleben gibt es Wörter und Begriffe, die den meisten Menschen nicht so geläufig sind. Da dachten wir uns, wir beseitigen an dieser Stelle in loser Folge ein paar Unklarheiten.

Was sind „Kasualien“?

Das Wort hat einen lateinischen Wortstamm, den „casus“. Der hat verschiedene Bedeutungen, zum Beispiel: Fall, Zwischenfall, Vorfall, Begebenheit, Anlass. Am ehesten wird bei der Wortbil-

dung „Kasualien“ auf die letzten beiden Bedeutungen Bezug genommen.

Kasualien sind Gottesdienste, die aus einem bestimmten Anlass gefeiert werden. Es sind die im christlichen Leben wichtigen Stationen wie Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung. Im erweiterten Sinne gehören zu den Kasualien auch Gottesdienste aus Anlass von Einschulungen, Konfirmations- und Ehejubiläen.

Dr. Annette Rissmann

Passionskirche Online

Gottesdienste auf der Couch oder am Flaucher genießen? Gemeinsam Bibel lesen von der heimischen Terrasse aus oder mit dem Tablet via Zoom im Jugendtreff mitzocken? Das geht!

In der Corona-Pandemie haben die Menschen der Passionsgemeinde Wege gefunden, online gemeinsam Zeit zu verbringen und sich beizustehen:

- Die Passionskirche hat einen eigenen YouTube-Kanal für Andachten und Gottesdienste.
- Hauskreis, Gemeinsam Bibel lesen und der Jugendtreff haben sich regelmäßig mit dem Videokonferenz-Programm Zoom getroffen.
- Die Jugend hat Foto-Aktionen über Instagram gestartet.

Für die Gruppen und Kreise ist das Ziel, sich persönlich treffen zu können. Im Fall von erneuten Beschränkungen für Zusammenkünfte werden die



Treffen wieder auf Zoom stattfinden. Aktuelle Informationen und Zugangsmöglichkeiten finden Sie online auf www.passionskirche.net bei den jeweiligen Gruppen bzw. unter der Rubrik *Passionskirche Online*.

Den YouTube-Kanal Ev.-Luth. Passionskirche München werden wir parallel weiterführen, ebenso auf Instagram den Kanal [@passionsjugend](https://www.instagram.com/passionsjugend). Abonnieren Sie uns, um keine Folge zu verpassen!

Pfarrer Claus-Philipp Zahn



Der QR-Code für unseren YouTube-Kanal

Gottesdienste für Kinder und Familien

Sonntag, 20.9., 11:15 (Online)

GoKiE – Gottesdienst für Kinder und Erwachsene,
Thema: „(K)eine Löwengrube – Mit Daniel ins neue Schuljahr“



Sonntag, 15.11., 17:00
**Martinsfest mit Later-
nenumzug**, anschließend Beisammensein am Martinsfeuer bei Punsch und Lebkuchen



Sonntag, 4.10., 10:00 Familiengottesdienst zu Erntedank mit Vorstellung der neuen Konfirmand*innen



Sonntag, 29.11., 10:00 Familiengottesdienst zum 1. Advent mit Posaunenchor

GoKiE – Zur Not eben online

Kontaktsperrung? – Nicht für GoKiE und Nelli! Die beiden finden immer einen Weg. Solange wir uns nicht in der Kirche treffen können, stellen wir für Dich immer wieder einen neuen „Online-GoKiE“ bereit. Das heißt: Gute Worte von Pfarrer Müller und dem Jugendteam, freche Szenen von GoKiE und Nelli, Lieder zum Mitsingen von „Passiflora“ und natürlich viele Ideen zum Spielen und Basteln – für dich als Video auf unserem YouTube-Kanal.

Es war schon eine Umstellung. Statt in Kinderaugen schauen wir nun in eine Kameralinse. Statt gemeinsam zu tanzen, müssen wir Abstand halten. Und dann immer diese Kommandos: „Schnitt!“, „Action!“, „Nochmal auf



Anfang!“ „Lauter!“. Doch als Internet-Stars haben sich GoKiE und Nelli nun schon bewährt. Trotzdem: Wir vermissen das Feiern mit euch und freuen uns schon sehr auf das Wiedersehen!

*Viele herzliche Grüße,
Pfarrer Philipp Müller und Team*

Wir freuen uns, wenn's wieder losgeht!

Auch die Jugend hat sich zu Corona-Zeiten etwas Neues ausgedacht, wie man sich sehen kann, ohne sich persönlich zu treffen:



Unser Jugendtreff findet jetzt nämlich auf Zoom statt! Die Zugangsdaten dazu findet man auf der Website der Kirche unter www.passionskirche.net/jugendtreff-online oder bekommt sie von uns Jugendleitern. Natürlich ist das nicht das gleiche, wie sich in echt zu sehen, miteinander zu reden und zu spielen und uns allen fehlt das sehr! Doch wir vertreiben uns nun eben die Zeit mit Online-Montagsmaler, Stadt-Land-Fluss oder Online-Quizen.



Auch die Osternacht und das ganz neu geplante Zeltlager fanden dieses Jahr trauriger- aber verständlicherweise nicht statt. Denn so gerne wir mit un-

seren Jugendlichen am Lagerfeuer sitzen, zusammen singen und Abenteuer erleben wollen, überwog dann doch die Sorge, durch größere Veranstaltungen unsere Mitmenschen in Gefahr zu bringen.



Um so mehr stehen wir jetzt motiviert in den Startlöchern, um unsere geplanten Veranstaltungen bald durchführen zu können und auch um neue Ideen bei nächster Gelegenheit umzusetzen! Auch die Renovierung der Jugendräume steht ganz oben auf unserer To-Do-Liste.



Wir freuen uns, wenn's wieder losgeht!
Euer Jugendteam

„Wie soll ich dich empfangen?“ Konfirmation in Zeiten der Pandemie

Wie soll ich dich empfangen?

So heißt es in dem berühmten Kirchenlied von Paul Gerhardt. Diese Frage wurde auch für die Konfirmand*innen der Passionsgemeinde zuletzt ganz aktuell. Denn nach Kontaktbeschränkungen und Gottesdienstverbot war der geplante Ablauf der

Das Internet macht's möglich

Die Antwort: Über das Internet! Mit Hilfe kleiner Programme kann man dort eine Gruppe von Menschen zu einer Videokonferenz zusammenschalten. Die meisten von Ihnen kennen das wahrscheinlich. Alles was man braucht ist ein Computer mit Mikrofon

Gemeinschaft trotz Abstand – Die Konfis in der Videokonferenz

Konfizeit nicht mehr möglich. Viele Fragen tauchten auf: In welcher Form können die Jugendlichen jetzt Gottes Segen empfangen? Wie können wir als Gruppe weiterhin miteinander kommunizieren? Wie bekommen die Konfis neue Signale für ihre Suche nach Gott? Kurz gesagt: Wie ist gegenseitiges Senden und Empfangen weiterhin möglich?

und Kamera. Die Teilnehmer*innen der Videokonferenz hören und sehen sich gegenseitig auf ihren Bildschirmen – so wie auf dem Bild. Ganz einfach ist so eine Konferenz aber nicht: „Könnt ihr mich hören?“, fragt der eine. „Warum stehe ich auf dem Kopf?“, ein anderer. „Wo war nochmal der Link?“, eine dritte. Aber alles in allem hat sich die neue „Konfi-Time“ im

Internet als Zwischenlösung bewährt. Den direkten Kontakt ersetzen kann sie freilich nicht.

Der Blick richtet sich nach vorne

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Textes schauen wir mit den Konfis und ihren Familien hoffnungsvoll in die Zukunft. Am 13. September wollen wir Konfirmation feiern. Der Gottesdienst soll der Bedeutung dieses Tages gerecht werden – in welcher Form auch immer er dann gefeiert wird. Denn im Glauben erwachsen werden, ist ein wichtiger Schritt im Leben, wenn nicht gar der wichtigste. Unvergesslich wird dieser Jahrgang aber auf jeden Fall bleiben. „Wir konnten beim Konfi-Kurs heimlich fernsehen“, werden sich die Konfis eines Tages erzählen. „Ich



*„Bis wir uns wiedersehen“ –
so lange tragen wir diese kleinen
Sprüchbändchen am Handgelenk*

konnte vorlaute Konfis bei Bedarf stummschalten“ erinnern sich die Pfarrer. Sie merken schon: Den Humor haben wir uns in dieser Zeit bewahrt. Und unsere Antennen für Gott stehen nach wie vor auf Empfang.

Pfarrer Philipp Müller

Foto-Challenge zum Reich Gottes



*Reich Gottes? – Da kommt Licht
in den Schatten!*



*Noch klein – wie ein Reiskorn
auf dem Küchentisch*

August

So	10:00	Gottesdienst – 8. Sonntag nach Trinitatis
02		Prädikantin Elena Johnston
So	10:00	Gottesdienst – 9. Sonntag nach Trinitatis
09		Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So	10:00	Gottesdienst – 10. Sonntag nach Trinitatis
16		Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So	10:00	Gottesdienst – 11. Sonntag nach Trinitatis
23		Prädikantin Elena Johnston
So	10:00	Gottesdienst – 12. Sonntag nach Trinitatis
30		Pfarrer Philipp Müller

September

So	10:00	Gottesdienst – 13. Sonntag nach Trinitatis
06		Pfarrer Philipp Müller
Sa	17:00	Dank- und Beichtgottesdienst vor der Konfirmation
12		Pfarrer Claus-Philipp Zahn, Pfarrer Philipp Müller
So	09:30	Gottesdienst – Konfirmation I
13		Pfarrer Philipp Müller, Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	11:00	Gottesdienst – Konfirmation II
		Pfarrer Philipp Müller, Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So	11:15	GoKIE – Online-Gottesdienst für Kinder und Erwachsene
20		Thema: „(K)eine Löwengrube – Mit Daniel ins neue Schuljahr“ Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	14:00	Gottesdienst der hörenden und Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde
		Pfarrerinnen Sonja Simonsen
So	10:00	Gottesdienst – 16. Sonntag nach Trinitatis
27		Pfarrerinnen Christina Costanza

Leider war bei Drucklegung nicht bekannt, wann die **Gottesdienste in den Seniorenheimen** wieder stattfinden können.

Oktober

So	11:15	Erntedank mit Vorstellung der Konfirmand*innen
04		Pfarrer Claus-Philipp Zahn, Pfarrer Philipp Müller
So	10:00	Festgottesdienst „50 Jahre“ mit der Mutterkirche
11		Himmelfahrtskirche Pfarrer Claus-Philipp Zahn, Pfarrer Philipp Müller
So	10:00	Gottesdienst – 19. Sonntag nach Trinitatis
18		Prädikant Wilfried Seigis
	14:00	Gottesdienst der hörenden und Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde mit Erntedankfest –
		Pfarrerinnen Sonja Simonsen
So	10:00	Gottesdienst – 20. Sonntag nach Trinitatis
25		Pfarrer Philipp Müller

November

So	10:00	Gottesdienst zum Reformationstag
01		Pfarrer Philipp Müller
So	10:00	Gottesdienst – Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
08		Prädikant Wilfried Seigis
So	10:00	Gottesdienst – Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
15		Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	14:00	Gottesdienst der hörenden und Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde mit Totengedenken und anschl. Kirchencafé
		Pfarrerinnen Sonja Simonsen
	17:00	Martinsfest
		Pfarrer Philipp Müller
Mi	19:00	Gottesdienst – Buß- und Betttag
18		Pfarrer Philipp Müller
So	10:00	Gottesdienst – Ewigkeitssonntag mit Totengedenken
22		Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So	10:00	Gottesdienst – 1. Advent mit Posaunenchor
29		Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Abschied von Stadtdekanin Barbara Kittelberger

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“. (2. Tim. 1,7)

Ein aufmunternder Indikativ und eine bestärkende Zusage liegen in diesem Wort, das wir in diesen Tagen häufig hören. Für mich war es in den vergangenen 16 Jahren Leitsatz und Ansporn zugleich. Am 1. September 2004 trat ich als erste Frau das Amt der Stadtdekanin an. Ich sah in all den Jahren meine Aufgabe darin, gemeinsam mit Kolleg*innen sowie Vertreter*innen aus den Kirchenvorständen, den Synoden und anderen Gremien die evangelische Kirche in der Region München zu gestalten und gemeinsam der „Stadt Bestes“ zu suchen. Statt Furcht braucht es [...] zuweilen den Mut, sich einzumischen, die Kraft, öffentlich Farbe zu bekennen und die Klugheit, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden.

Es braucht Mut, sich einzumischen

In den vergangenen 16 Jahren ist dies gelungen. Wir sind als evangelische Kirche in der Region München eine kraftvolle Initiatorin und verlässliche Partnerin. Das Gebot der Nächstenliebe und die Bergpredigt Jesu waren und sind dabei leitend. So wurden aus

Initiativen feste Bestandteile des öffentlichen Lebens, beispielsweise die Gründung des „Rates der Religionen“, die Mitarbeit im „Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtstaatlichkeit“, mit dem wir für elementare Grundrechte jeder Person unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung eintreten.

Das lebendige Miteinander atmet den Geist der Freiheit

Es war mir immer ein Herzensanliegen, meine Stimme dort deutlich und kraftvoll zu erheben, wo Worte eine Haltung verraten, vor allem wenn es um Abwertung und Ausgrenzung von Juden, Muslimen, Sinti und Roma, oder auch von alten Menschen sowie Menschen mit und ohne Behinderung oder Homosexuellen und Diversen geht.

Unsere öffentliche Rede speist sich aus der Haltung der Liebe und Besonnenheit. Liebe ist die Bereitschaft „alles zum Besten [zu] kehren“ wie es in der Auslegung Martin Luthers zum 8. Gebot heißt.

Zur Liebe gehört auch der Perspektivwechsel, wie es eine indianische Weisheit besagt: „Gehe hundert Schritte in den Schuhen eines anderen, wenn du ihn verstehen willst“.



Mit dieser Haltung haben wir Prozesse in Gang gesetzt und mit Geduld vorangebracht. Der Immobilienstrategieprozess im Dekanatsbezirk, der seit 2007 intensiv vorangetrieben wurde und bis heute seine Wirkung entfaltet, ist ein gutes Beispiel für das vertrauensvolle Miteinander. Zuweilen waren gefällte Entscheidungen auch schmerzlich, wenn Dienste geschlossen werden mussten oder Gemeindeprojekte nicht realisiert werden konnten. [...]

Ehrenamtlich und hauptamtlich sind Verantwortliche in Gremien und Synoden, in den Kirchengemeinden und Diensten im Dekanatsbezirk mit großem Einsatz unterwegs. Das Ringen um Profil und Konzentration, das verlässliche Haushalten und die Weitergabe des Evangeliums waren und sind die Eckpfeiler des Handelns. In allen Jahren haben wir mutig Entscheidungen getroffen, manches selbstkritisch

hinterfragen müssen und in laufenden Prozessen neu bewerten gelernt. [...]

Das lebendige Miteinander in diesem Dekanatsbezirk atmet den Geist der Freiheit. Gemeindefeste, der „Kreis der Religionen“ auf dem Corso Leopoldo, der Gottesdienst an den Stufen der Lukaskirche beim Isar Inselfest, Projekte wie die artionale oder die Cantionale sind sichtbare Zeichen der Fröhlichkeit, der Hoffnung und der gegenseitigen Achtung.

Es war mir eine Ehre, hier als erste Frau gewählt und berufen zu sein

Wenn ich nun am 31. Juli 2020 meinen Dienst beende, tue ich dies voller Dank. Ein herzliches Dankeschön allen, mit denen ich gemeinsam unsere evangelische Kirche in der Region München fast 16 Jahre gestalten durfte. Ich bedanke mich für alles Mittragen auch in schweren Zeiten, für Gebete und Gedanken, die mich getragen und gestützt haben.

Der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk München ist aller Mühe wert. Es war mir eine Ehre, hier als erste Frau gewählt und berufen zu sein.

„Ausgang und Eingang, Anfang und Ende, liegen bei Dir, Herr, füll du uns die Hände.

*Ihre Barbara Kittelberger, Stadtdekanin
(gekürzte Fassung)*

Freiheit hinter der Gartenmauer

„Darf ich mal fragen, was hier eigentlich geschieht?“ Es ist Anfang April. Ein Kopf blickt über die Mauer, die das Gemeindegrundstück zur Tölzer Straße und zur Boschetsrieder Straße hin begrenzt. „Sie wollen hier doch nicht etwa bauen?“



So oder so ähnlich haben zahlreiche Gespräche begonnen, die wir, die Mitglieder des Gartenteams, seit dem Beginn des Corona-Lockdowns fast täglich geführt haben. Denn plötzlich hatten wir sehr viel Zeit, um das gerodete, ehemals verwilderte Gemeindegartenstück am Glockenturm urbar zu machen.

Was zum Jahresbeginn mit der Überlegung „Da sammeln wir mal ein paar Steine auf, rechnen drüber und säen eine Blumenwiese ein“ begann, entpuppte sich bald als Mammutaufgabe. Der Boden musste aufgelockert und die Rodungsreste herausklaubt werden. Und von ein „paar Steinen“ konnte keine Rede sein. Am meisten Arbeit

machte aber das Entfernen der Fundstücke von Zivilisationsmüll, deren Mannigfaltigkeit uns zu einer kuratierten Fotoausstellung inspiriert hat.



Was tun mit dem ausgelaugten Boden? Da haben wir doch etwas vorrätig! Eine Kombipackung aus haus eigenem Kompost und Muskelkraft: denn es hieß sieben, sieben, sieben. Der Muskelkater setzte allerdings deutliche Grenzen. Ein Aufruf zur Mithilfe ging an das gesamte Gartenteam und den Kirchenvorstand – und fand Widerhall. Viele kamen, denn plötzlich war es in der Krise sehr viel wert, einen geschützten, ummauerten Ort zu haben, der als Ziel oder Ersatz für den täglichen, vielleicht auch einsamen Spaziergang dienen konnte. Hier warteten sinnvolle Aufgaben, die dem veränderten Alltag einen neuen Inhalt geben konnten.

Unter Beachtung aller Corona-Vorschriften machten sich die Gärtner*innen erst vereinzelt oder als Familien-

verbund, später als Kleingruppe ans Werk. „Das machen Sie aber gut! Genau so muss der Boden belüftet werden!“ „Säen Sie auch Blumen ein?“ Die Fragen und Anmerkungen veränderten sich. Die Welt außerhalb der Mauer gewöhnte sich daran, hinter der Mauer Aktivität zu sehen: „Sagen Sie, kann man mithelfen, auch wenn man nicht in Ihrem Verein ist? Wir hocken seit dem Lockdown mit unseren zwei Kindern in unserer kleinen Wohnung und wären froh, wenn wir die Kids mal draußen beschäftigen könnten.“ Selbstverständlich durfte diese Familie helfen und wurde direkt von zwei jungen Männern abgelöst, die die Gartenarbeit als gelungenes Workout ansahen, wo doch ihr Fitnessstudio vorerst geschlossen blieb. Im Pfarramt wurde rasch ein Online-Buchungsplan erstellt, und unsere Webseite verwies auf das Angebot, sich frei auf unserem Gemeindegrundstück bewegen zu können. Dieses Angebot fand über das Viertel hinaus großen Anklang.

Und das Schwätzchen über die Mauer? Das ist erfreulicherweise als Konstante geblieben, vermittelt die Mauer doch die physisch notwendige Distanz bei gleichzeitiger Anteilnahme am Geschehen und dem Wunsch nach Gesprächen und Austausch in schwierigen Zeiten.

Noch haben wir nicht den ganzen Boden bestellt, aber in Teilen ist die Pha-

celia-Saat bereits aufgegangen und wächst täglich. Der unerwartet im Saatgut mitgelieferte Raps blüht schon vereinzelt dazwischen.



Phacelia, die blau-lila blühende Ackerpflanze ist auch eine hervorragende Bienenweide. Sie wird den mageren Boden zusätzlich mit Stickstoff anreichern, bevor im Herbst die nächsten Schritte für eine Gartenanlage folgen. Und sie duftet verführerisch nach Honig – kommen Sie doch einmal auf eine Nase voll vorbei! Steine haben wir auch noch genügend...

Als Gemeinde inmitten der Großstadt haben wir eine Brachfläche, die sich auf den Weg gemacht hat, einmal ein phänologischer Garten zu werden. Sie bietet Luft, Raum und (Bewegungs-) Freiheit für Mensch und Tier in unserem Viertel: Ein Geschenk hinter Mauern!

Für das Gartenteam: Nicole Schröder-Rogalla und Annette Rissmann

Online-Umfrage „Grüner Gockel“

Zur Einführung des Umweltmanagements Grüner Gockel brauchen wir Ihre Unterstützung.

Was finden Sie an bestehenden Umweltprojekten in der Passionskirche gut? Was könnten wir anpacken?

Teilen Sie mit uns Ihre Wahrnehmung und Ideen über einen Fragebogen.

Sie finden den Fragebogen am Eingang in der Kirche oder online unter

www.passionskirche.net/umfrage-gruener-gockel

Herzlichen Dank – Ihr Umweltteam



„Kommt, denn es ist alles bereit“ – Erntedank 2020

Vieles musste abgesagt werden in diesem verrückten Jahr. Umso mehr wollen wir Erntedank feiern: Dank sagen für das, was trotz oder gerade wegen des verrückten Jahres gut war. Dank sagen für die neuen Konfirmand*innen, die sich vorstellen im Gottesdienst.

Wir wollen uns aber auch die Frage stellen: Was bedeutet es für mich und uns, dass so viele schöne Feiern und Treffen dieses Jahr abgesagt werden mussten?

Der Gottesdienst ist besonders familienfreundlich und wird von Passiflora musikalisch gestaltet. Gerne möchten wir im Anschluss das große Eintopfessen feiern. Ob das gemeinsame Essen



möglich sein wird, entnehmen Sie bitte im September den Aushängen in den Schaukästen oder online unter Veranstaltungen auf www.passionskirche.net.

Erntedank-Gottesdienst

Sonntag, 4.10., 11:15

mit Konfivorstellung und Passiflora. Corona-Infos siehe Seite 31.

Busausflüge des ASZ Sendling

Im August wird keine Busfahrt stattfinden. Zum Zeitpunkt der Drucklegung konnte über die Fahrten im Herbst noch keine verbindliche Aussage gemacht werden.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an das ASZ unter 089/779254 oder an Irene Breuning, 089/7853746.

„Zwei ungleiche Schwestern“ – München mit anderen Augen sehen

PassionArte und das EBW laden Sie zu einem Stadtteilspaziergang ein. Er führt vom Dorf Thalkirchen hinauf nach Obersendling.



Rund um die Wallfahrtskirche St. Maria Thalkirchen lernen wir das ehemalige Kurviertel und einige unbekanntere Künstlerinnen kennen, unter anderem Elektrine von Freyberg.



In Obersendling geht es um Schul- und Konsumgeschichten. Zum Abschluss lädt Frau Moeser zu einem Rundgang durch die Passionskirche ein, die heuer ihr 50. Jubiläum feiert.

Zwei ungleiche Schwestern

Freitag, 11.9., 14:30

Führung mit Ilse Merkle und Marianne Moeser, Evang. Bildungswerk München (EBW). Treffpunkt: Vor der Wallfahrtskirche St. Maria Thalkirchen (U3 Thalkirchen). Kostenfrei, Spenden sind willkommen. Corona-Infos siehe Seite 31.

ADRESSAT UNBEKANNT

- Das Ende einer Freundschaft -
von Kathrine Kressmann Taylor

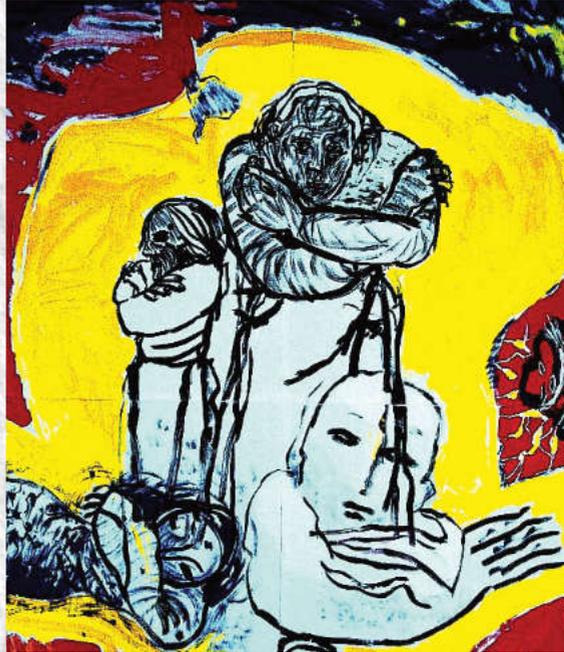
Eine Lesung mit

Joachim Klingemann
als Max Eisenstein

Andreas Wünnenberg
als Martin Schulse

Alexander Haas
Kontrabass

Kai Taschner
Künstlerische Beratung



Gemeindesaal der Passionskirche

München-Obersendling, Tölzer Straße 17

1. Stock (mit Lift)

U3 (Obersendling) Bus 134 + 136 (Tölzer Straße)

Freitag, 25.09. u. Samstag, 26.09.2020

Einlass um 19.30 Uhr, Beginn um 20.00 Uhr

Eintritt € 15.00

Begrenztes Platzangebot, daher unbedingt Reservierung erforderlich

ab 4.9.2020 unter Tel. (089) 714 84 76

oder per E-Mail unter jklingemann@t-online.de

(Schutzvorkehrungen (Abstand, Maske) entspr. Corona-Vorschriften)



Ein Streitgespräch mit Orgel um 1401

in der Evang. Luth. Passionskirche München
Tölzer Str. 17, U3 Obersendling, Bus 134, 136
am Freitag 30.10.20 um 19:30 Uhr

Der Witwer Ackermann streitet heftig mit dem Tod, weil er ihm seine geliebte Frau genommen hat. Diesen tief berührenden Disput, an dessen Ende Gott selbst ein Urteil spricht, schrieb der böhmische Autor Johannes von Tepl im Jahre 1401.

Die beiden Schauspieler **Heiko Ruprecht (Ackermann)** und **Michael Vogtmann (Tod)** werden diese packende Auseinandersetzung in den Altarraum der Passionskirche bringen. Die **Organistin Sirka Schwartz-Uppendieck** spielt die dazugehörige Komposition für Orgel von Dorothea Hofmann, die mit dieser Musik die Schärfe des ewigen Streits auf diabolische Art deutlich machen will.

Als eines der bedeutendsten Werke der spätmittelalterlichen Literatur an der Schnittstelle zur Neuzeit wurde das Werk von Michael Vogtmann in unser Sprachverständnis übertragen.

Ab 5.10.20 Kartenverkauf im Pfarrbüro, Kleinstr. 2, Tel. 089/ 723 1353

Eintrittspreise 18 €, Schüler und Studenten 13 €,

limitierte Platzzahl, keine Abendkasse!

Bitte tragen Sie Ihren Mund-Nasenschutz und achten Sie auf den empfohlenen Abstand. Eine mögliche Absage aufgrund der Corona- Krise entnehmen Sie bitte

www.passionskirche.net

PassionArte

Das Montagscafé lädt Sie in den Monaten September bis November in den Saal des Gemeindehauses um 14.30 Uhr ein.

Das Café-Team mit Marianne Moeser (Tel: 089/723 19 04) freut sich auf Sie!

Bitte tragen Sie ihren Mund-Nasenschutz und achten Sie auf den empfohlenen Abstand. Eine mögliche Absage aufgrund der Corona-Krise entnehmen Sie bitte www.passionskirche.net.



Evangelisches Bildungswerk
München e.V.

250. Geburtsjahr

Zwei Musiker – Ludwig und Christian Heinrich, geboren 1770 – der eine in der katholischen Residenzstadt Bonn, der andere in Elgersburg am Rande des Thüringer Waldes.



Beide musikalisch begabt, sind bereits als Teenager befähigt, ihre jeweiligen Lehrer (Chr. G. Neefe in Bonn und J. Chr. Kittel in Erfurt) im Organistenamt zu vertreten.

Beide machen in unterschiedlicher Weise Karriere und doch ist der eine (Ludwig van Beethoven) bis heute weltberühmt, der andere (Chr. H. Rinck), den die Zeitgenossen als den „deutschen Bach seiner Zeit“ bezeichneten, heute nur Insidern bekannt. Herr Müller-Bechtel wird neben Angaben zum Lebensweg einige der Orgelwerke von Chr. H. Rinck vorstellen.

Mit Eckart Müller-Bechtel

250. Geburtsjahr

Montag, 14.9., 14:30-16:30
Gemeindesaal

Im Norden der Bretagne

Marianne und Paul Moeser zeigen ihre Reisebilder

Auf dunklen Zöllner- und Schmugglerpfaden nähert man sich dem wildtösenden Meer, klettert auf die Sandsteinklippen und lässt die Augen weit schweifen über die vorgelagerten Inseln im Ärmelkanal.



In kleinen Ortschaften gibt es einmal in der Woche ein turbulentes Markttreiben. Die seltensten Fische, lebende Krustentiere aus dem Atlantik und als Spezialität frische Austern werden hier angeboten.

In den alten Fischerorten vermischt sich gesponnenes Seemannsgarn mit der frühen Sagenwelt im Inneren des Waldlandes. Wer jemals die Artussage gelesen hat, je dem Zauberer Merlin nachspürte und hier der Fee Morgana zu begegnen bereit ist, läuft schauernd hinein in den Wald von Brocéliande.

Mit Marianne und Paul Moeser

Im Norden der Bretagne

Montag, 12.10., 14:30-16:30
Gemeindesaal

Ikonen mit anderen Augen erleben

„Ikonen sind Fenster zum Licht“, sagte bereits der Evangelist Lukas, als er die erste Ikone von der Gottesmutter gemalt hatte.



Ein Ikonenzyklus des christlichen Kirchenjahres steht im Mittelpunkt des Vortrages. Wir wollen gemeinsam diese „Heiligen Bilder“ aus heutiger Sicht interpretieren und bekommen Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Ikonenmalerei. Und so bekommen wir auch Einblicke in die Klöster des Heiligen Berges Athos, den Felsenklöstern von Meteora und dem Katharinenkloster am Mosesberg „Horeb“.

*Mit Helmut A. Haffner
Ikonenmaler und Autor*

Ikonen mit anderen Augen

Montag, 9.11., 14:30-16:30
Gemeindesaal



Restaurant SANTORINI

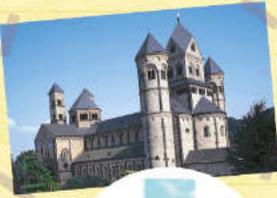
Griechische Spezialitäten

Günstige Mittagskarte

Irschenhauser Str. 22
Ecke Tölzer Str.
81379 München
Tel/Fax 089 / 72 49 67 33

MVV-Verbindung:
Station Obersendling
U-Bahn U3 – Bus 134
www.santorini-muenchen.de

Öffnungszeiten
So. - Fr.
11.30 – 15.00 Uhr
und täglich
17.00 – 1.00 Uhr



GUTES AUS DEM KLOSTER MARIA LAACH

MARIA LAACH
Segensreich
DER KLOSTERSHOP

ENTDECKEN SIE PRODUKTE AUS DER ABTEI MARIA LAACH: CHRISTLICHE BEGLEITER, GRUSS-KARTEN ZU VIELEN ANLÄSSEN, HOCHWERTIGE GESCHENKE UND VIELES MEHR.



KREUZE



KERZEN



LEBENS-BEGLEITER



KARTEN



FRUCHT-AUFSTRICHE

Telefon: 02652 59 376

VERSANDKOSTENFREI AB 50,- € BESTELLEN!

www.segensreich.de



neuhof Schulen

Wo es um Deine Zukunft geht. Nicht nur in der Theorie.

Willkommen bei den neuhof Fachoberschulen. Wo Schule persönlich wird.

neuhof-schulen.de

Freie Plätze an unseren FOS



TrauerHilfe **DENK** TrauerVorsorge
Bestattungstradition seit 1844

„Ich Sorge vor, um meine Familie zu entlasten.“

Im Trauerfall wissen Hinterbliebene oft nicht, was zu tun ist und welche Wünsche die oder der Verstorbene hatte. Mit einer Bestattungsvorsorge können Sie alles Notwendige eigenverantwortlich festlegen.

Wir sichern Ihre Wünsche.
089 - 620 10 50 | www.trauerhilfe-denk.de



Liebe Leserinnen und Leser,
leider dürfen wir die persönlichen Daten über Taufen, Hochzeiten und Trauerfälle nicht im Internet veröffentlichen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Trauercafé

Am 1. Montag im Monat, 15:00–17:30
Evangelisches Bildungswerk,
Herzog Wilhelm Str. 24/III
80331 München, Tel. 089/51 56 78 87

Lacrima

Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche und ihre Angehörigen
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Perlacher Str. 21
81539 München, Tel. 089/124 37 44 - 11

Verwaiste Eltern e.V.

St. Wolfgang Platz 9
81669 München, Tel. 089/48 08 89 90

Friedhofsfahrdienst

im Raum München (kostenlos). Sie werden mit dem Auto von zu Hause bis zum Grab gefahren.
Angelika Braner, Tel. 089/51 56 78 87

Liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle berichten wir über Taufen, Trauungen und Bestattungen. Sie sind wichtiger Bestandteil unseres kirchlichen Lebens. Für unsere Gemeinschaft bietet der Gemeindebrief hier eine Möglichkeit, miteinander Freud und Leid zu teilen. Wenn Sie dies nicht wünschen, schreiben Sie bitte eine Nachricht an das Pfarramt: passionskirche.muenchen@elkb.de.

Gruppen und Kreise

Arbeitskreis Asyl

Vermittlung bei der Unterstützung von Asylbewerbern im Stadtteil
Kontakt über das Pfarramt,
Tel. 089/723 13 53

Bibelkreis

24.9., 8.10., 22.10., 5.11., 19.11., 3.12., 17.12., 18:00–19:30
Wilhelm Grillenberger, Pfarrer i.R.
Tel. 089/863 22 49
wgrillenberger@online.de

Café am Montag

Einmal im Monat von 14:30–16:30
Marianne Moeser, Tel. 089/723 19 04

Kirchenchor

Mittwoch, 19:30–21:00 im Gemeindehaus
Brian Hamilton, Tel. 089/80 43 23

Offener Jugendtreff

Dienstag ab 18:00 in den Jugendräumen des Gemeindehauses
(zur Zeit auf Zoom, siehe www.passionskirche.net/jugendtreff-online)
Pasqual Kaiser, Tel. 01577/366 02 76
pasqual.kaiser@elkb.de

Hauskreis

Dienstag (14tägig), 19:45
Cornelia Paulini, Tel. 089/78 61 10

Offenes Singen

Montag, 21.9., 26.10., 23.11. 14:30–16:00
Irene Breuninger, Tel. 089/785 37 46

Passiflora & Konfiband

Freitag 19:30
Cornelia Paulini, Tel. 089/78 61 10

Pray'n Play

Treff für Brettspielfreund*innen
Mittwoch 19:00–22:00
Gemeindehaus, Raum 2

Auswirkungen des Coronavirus

Änderungen bei den Terminen und coronabedingte Auflagen für Zusammenkünfte erfahren Sie durch Aushang, bei den Gruppenleitenden, dem Pfarramt und online auf der Website der Passionskirche.

Bitte tragen Sie bei allen Treffen Ihren Mund-Nasenschutz und achten Sie auf den empfohlenen Abstand.

Kontakte und Adressen Passionsgemeinde

Pfarramtsbüro

Kleinstraße 2, 81379 München
Tel. 089/723 13 53, Fax 089/72 43 00 15
passionskirche.muenchen@elkb.de

Öffnungszeiten

Mo., Di., Do., Fr. 9:30–11:30
Mi. 17:00–19:00

Sekretärin

Vivien Papke

Passionskirche

Kirche und Gemeindehaus mit Gemeindesaal

Tölzer Straße 17, 81379 München

Organist

Peter Hanselka, Tel. 089/123 38 07

Pfarrer

Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Kleinstraße 2, 81379 München
Tel. 089/72 43 00 16, freier Tag: Mo.
claus-philipp.zahn@elkb.de

Pfarrer Philipp Müller

Murnauer Str. 203, 81379 München
Tel. 089/78 11 31, freier Tag: Fr.
philipp.mueller@elkb.de

Kirchenvorstand

Vertrauensleute

Helga Wonka, Tel. 089/723 85 53
Holger Sülzen, Tel. 089/78 58 74 58

Gebärdensprachliche Gemeinde

Pfarrerinnen Sonja Simonsen

Tel. 089/538 86 86 22
muenchen@egg-bayern.de

Spendenkonto

DE53 7002 0270 2530 0013 96
HypoVereinsbank, BIC HYVEDEMMXXX

Weitere Einrichtungen

Nachbarschaftshilfe Obersendling im ASZ Thalkirchen

Tel. 089/741 27 79 - 22

Evangelisches Pflegezentrum Sendling

Baierbrunner Straße 103,
81379 München
Tel. 089/32 29 82 - 100